

Neue Geschäfte von, für und mit Nazis

gamma

Nr. 180 – Oktober/Nov. 2007

Antifa-Newsflyer für Leipzig & Umland



Die Eröffnung des "Tønsberg" am Brühl: Anlass einer antifaschistischen Spontandemonstration

Updates

AM 4. AUGUST veranstalteten zwölf Nazis der "Freien Kräfte Leipzig" ein "Völkisches Sportfest" am ehemaligen Tagebau in Störnthal. Das nicht ganz ernst zu nehmende Treffen ist zu verstehen als "Reaktion" auf das antirassistische Fußballturnier, das am selben Wochenende in Grünau stattfand und im Umfeld des AJZ "Bunte Platte" organisiert wurde. Am selben Abend kam es nahe der Gaststätte "Seeblick" zu einer Konfrontation mit einigen Nazis, die sich dort zum Saufen und Pöbeln eingefunden hatten. Ebenfalls am 4. August fand in Dresden-Papritz der "1. Sachsentag" der "Jungen Nationaldemokraten" statt, der inhaltlich ähnlich ausgestaltet wurde wie das Pressefest der "Deutschen Stimme" ein Jahr zuvor. Es reisten 600 bis 700 Nazis an, darunter auch einige aus Leipzig.

AM 11. AUGUST sollte ein Aufmarsch in Burg (nahe Magdeburg) stattfinden, der allerdings tags zuvor vom zuständigen Oberverwaltungsgericht untersagt wurde. Die sich als Organisatoren zuständig fühlenden Maik Scheffler und Thomas Gerlach hielten die Mobilisierung allerdings aufrecht, forderten "Ärsche hoch und auf nach Burg" und behaupteten ihren Kameraden gegenüber einfach, der Aufmarsch sei nicht verboten worden. Begründung: die Post des Gerichts sei nicht oder zu spät angekommen; Gerlach hatte schon im Streit mit Worch nach dem von "Freien Kräften" boykottierten Aufmarsch am 21. Juli behauptet, ihn habe eine wichtige Email nicht erreicht. Am selben Tag gab es Ersatzaufmärsche bzw. Aufmarschversuche in Magdeburg, Halle, Halberstadt und Delitzsch, tags darauf auch in Wernigerode und Merseburg, allesamt mit geringer Beteiligung.

Unverhofft kommt oft: im September eröffneten in Leipzig zwei neue Ladengeschäfte, in denen sich die örtliche Naziszene treffen und mit Klamotten eindecken kann.

Zunächst präsentierte sich in der Volbedingstraße (nahe Berliner Brücke) im Stadtteil Mockau-Süd ein "Vereinshaus" namens "Aryan Brotherhood Germany" der Öffentlichkeit. Der Name wurde gewählt in Anlehnung an eine berüchtigte Gang US-amerikanischer Nazis, die sich in dortigen Knästen mit Auftragsmorden und Drogenschmuggel verdingt. Hinter dieser martialischen Legende steckt in Wirklichkeit eine Geschäftsidee des Betreibers des Wurzner "Front Records"-Versandes, Thomas Persdorf. In dem relativ versteckten Gewerbegebiet befindet sich im Erdgeschoss die von außen völlig unscheinbare Filiale mit einem Verkaufsraum, in dem T-Shirts aus Front-Records-eigener Produktion zu haben sind. Ferner gibt es eine Treppe und einen Trainingsraum. Es ist anzunehmen, dass Persdorf die nötigen Finanzen zur Anmietung der Räume vorgeschossen hat; außerdem ist er Betreiber und Inhaber der zugehörigen Website und Domain.



Außen pfui, innen aber auch: die Fassade der "Aryan Brotherhood"-Filiale in Leipzig-Mockau

Noch hat sich die selbsternannte "Bruderschaft" allerdings nicht in die lokale Naziszene integrieren können: zur "feierlichen Eröffnung" am 3. September blieben die Mitarbeiter des Ladens unter sich.

Auch zwei nachfolgende "Partys" erzeugten keine Besucherströme.

Die weitere Entwicklung ist hier völlig offen, denn örtlich abgeschnitten von nennenswertem Publikum und eingemietet in einem unattraktiven, schwer zu findenden und einzusehenden Objekt wird auf der Ladentheke nicht viel los sein. Allerdings will man, und dies ist erneut ein eindeutiger Hinweis auf den kommerziellen Hintergrund der "Aryan Brotherhood", einen "Security"- und Ordnungsdienst hochziehen, jedenfalls lassen sie sich über ihre Website als "AB Security" buchen.

Ein anderer Laden kann unterdessen mit mehr Umsatz rechnen: am Hallischen Tor/Ecke Richard-Wagner-Straße, eröffnete am 22. September unter dem Namen "Tønsberg" eine Filiale des rechtsextremen Modelabels "Thor Steinar". Gleichnamige Ladengeschäfte führt Thor Steinar in Berlin am Alexanderplatz (wobei der Mietvertrag mittlerweile seitens der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte gekündigt wurde) und seit über einem Jahr auch am Dresdner Postplatz. Bereits zwei Tage vor der Eröffnung führten über 250 Antifaschisten eine Spontandemonstration durch, die am Laden, der erst wenige Stunden zuvor mit "eindeutiger" Ware beliefert wurde, vorbeiführte. Am selben Abend gingen Pressemeldungen zufolge sämtliche Scheiben zu Bruch, die Polizei bekam scheinbar nichts mit.

Die nachfolgende Reihe erfolgreicher Aktionen rief freilich auch Nazis auf den Plan: Anlässlich einer angemeldeten Kundgebung der Jusos am 27. September versammelten sich im und vor dem Laden

Neue Naziläden	1	INHALT
Updates	1	
Heiß-Gedenken '07	2	
Nazis und LOK (II)	3	
Lage in Grünau	4	

Neue Geschäfte von, für und mit Nazis (Forts.)

AM 17. AUGUST führten etwa 150 Nazis einen Aufmarsch in Altenburg durch. Anlass ist ein Vorfall vor drei Jahren, als ein Nazi während des Klebens von Rudolf-Heß-Plakaten von einem Polizisten angeschossen und dadurch leicht verletzt wurde. Als Redner trat u.a. Maik Scheffler auf.

AM 1. SEPTEMBER fand auf dem Gelände der "Gedächtnisstätte" in Borna ein "Sommerfest" mit mindestens 50 Teilnehmenden statt, am selben Tag referierte dort Olaf Rose, bekanntlich Mitarbeiter der sächsischen NPD-Fraktion und noch vor wenigen Wochen Referent im „Lokomotion“, über Rudolf Heß.

AM 3. OKTOBER trafen sich in Löbnitz etwa 80 Nazis aus Leipzig und dem näheren Umland, beispielsweise aus Delitzsch. Ursprünglich sollte am selben Tag ein Aufmarsch in Borna unter dem Motto "Deutschland ist größer als die brD" stattfinden, der aus dem Umkreis der "Freien Kräfte Borna", die sich mit dem "Schutz" der "Gedächtnisstätte" verdingen, angemeldet wurde. Gegen das in der Woche zuvor erfolgte Verbot des Aufmarsches wurden keine Rechtsmittel eingelegt. Nachdem sich am Morgen dennoch einige Nazis in Borna trafen, fuhren diese nach Leipzig - ihren eigenen Darstellungen zufolge, um entweder die zeitgleich stattfindende Antifa-Demo gegen das "Tønsberg" zu stören oder aber durch Connewitz zu marschieren. Die Polizei unterband jedoch größere Ansammlungen, so dass die Nazis in Kleingruppen durch Hinterhöfe ziehen mussten; einzelne kamen bis nach Dölitz und zur Karl-Jungbluth-Straße (laut "Freies Netz" ist das "mitten in Connewitz"). Zwar meinte Maik Scheffler in einem "Aktionsbericht", dass damit "auch in Connewitz (...) ein Häkchen gemacht werden" konnte - der Marsch "durch den besetzten Stadtteil Connewitz" und "zum linksradikalen Veranstaltungsort Conney Island" fand allerdings nur in ihren Träumen statt. Die einzige wahrnehmbare Aktion war das Aufspannen eines Transparents in einer Straßenbahntür.

AM 6. OKTOBER verteilten Mitglieder der "Freien Kräfte Leipzig" vormittags auf dem Parkplatzgelände des "Paunsdorf-Centers" im Nordosten Leipzigs Flugblätter an Passanten, außerdem entspannten sie an einem Parkhaus ein Transparent mit der Parole "Nationaler Sozialismus ist machbar".

AM 9. OKTOBER spielte "Sieben" im Werk II. Dabei handelt es sich um ein Musikprojekt des Briten Matt Howden, der früher Mitglied der als rechts-offen bekannten Neofolk-Band "Sol Invictus" war.

etwa 30 Nazis, unter denen sich auch FKL-Mitglieder wie Iosztvan Repaczkí und Hools wie Ricardo Sturm befanden. Nach einigem Geprolle und dem Vorzeigen einer Iran-Fahne verzog sich ein Großteil der Nazis zunächst hinter einen Imbiss. Als die Kundgebung gerade beendet werden sollte, stürmten sie teils verummmt und mit aufgesetzten Helmen hervor und versuchten, die Kundgebung anzugreifen,



Der Betreiber des "Tønsberg"

Angespielt wird hierbei auf den Rostocker Thor-Steinar-Laden "East-Coast Corner", um den es vor einigen Wochen ebenfalls gewaltsame Auseinandersetzungen gab. Der Erfolg dieser Taktik ist in Bezug auf Leipzig allerdings zweifelhaft - schon wenige Tage nach der Eröffnung war das "Tønsberg" von außen nicht mehr als Ladengeschäft erkennbar, vor die Schaufensterscheiben wurden massive Holzplatten montiert, auf die daraufhin auch noch Farbbeutel flogen. Weder die daueranswesende Polizei, die den Laden als "besonders gefährdetes Objekt" verstärkt bestreift, noch der eigenes abgestellte "Schutz" durch

wichen aber ob der anwesenden Antifas und der eingreifenden Polizei zurück. Die beteiligten Nazis wurden anschließend nach ihren Personalien kontrolliert und einzeln abgefilmt; mit von der Partie war auch der Delitzscher Nazikader Stefan Wagner.

Das kann allerdings ebenso im Kalkül der Ladenbetreiber liegen. Die haben ihren Mietvertrag nämlich gleich über drei Jahre abgeschlossen - ungewöhnlich für ein Geschäft mit Innenstadtlage und ein Hinweis darauf, dass der Protest ausgesessen werden soll. Als Vermieter tritt die Berliner Immovaria Beteiligungen AG auf, die auch ein Büro in der Leipziger Prinz-Eugen-Straße führt. Die Immovaria ist im Besitz des Unternehmers Siegfried Axtmann, einem Hauptsponsor des FC Lokomotive Leipzig. Gegenüber der Presse gab Axtmann zu verstehen, dass es am Mietvertrag juristisch nichts zu rütteln gäbe. Wen man da in seiner Immobilie Geschäfte machen lässt, davon habe man vorher - natürlich - nichts gewusst...

Bisher waren "Thor Steinar"- und ähnlich einschlägige Klamotten nur im "Untergrund" in der Kolonnenstraße, bei "Miss Liberty" und "McTrend" in der City sowie im "Boombastic" im Grünauer Allee-Center zu bekommen. Ein eigener "Thor Steinar"-Store in so prominenter Lage ist ein Novum für Leipzig. Ebenso neu ist das offene Auftreten einer kameradschaft-ähnlichen Vereinigung wie "Aryan Brotherhood Germany" und die ebenso offene Nutzung eines Ladengeschäfts. Bedenklich ist, dass beide Neugründungen offenbar von einem genügend großen Klientel ausgehen, dass sich aus ihrem Sortiment bedienen will. Zumindest dem "Tønsberg" könnte durch seine Innenstadtlage wirtschaftlicher Erfolg beschieden sein. - Natürlich nur, wenn nicht angemessen interveniert wird.

"Black Rainbow" und "L.E. Security" konnte den Aktionen gegen den Laden etwas entgegensetzen.

Das kann allerdings ebenso im Kalkül der Ladenbetreiber liegen. Die haben ihren Mietvertrag nämlich gleich über drei Jahre abgeschlossen - ungewöhnlich für ein Geschäft mit Innenstadtlage und ein Hinweis darauf, dass der Protest ausgesessen werden soll. Als Vermieter tritt die Berliner Immovaria Beteiligungen AG auf, die auch ein Büro in der Leipziger Prinz-Eugen-Straße führt. Die Immovaria ist im Besitz des Unternehmers Siegfried Axtmann, einem Hauptsponsor des FC Lokomotive Leipzig. Gegenüber der Presse gab Axtmann zu verstehen, dass es am Mietvertrag juristisch nichts zu rütteln gäbe. Wen man da in seiner Immobilie Geschäfte machen lässt, davon habe man vorher - natürlich - nichts gewusst...

Bisher waren "Thor Steinar"- und ähnlich einschlägige Klamotten nur im "Untergrund" in der Kolonnenstraße, bei "Miss Liberty" und "McTrend" in der City sowie im "Boombastic" im Grünauer Allee-Center zu bekommen. Ein eigener "Thor Steinar"-Store in so prominenter Lage ist ein Novum für Leipzig. Ebenso neu ist das offene Auftreten einer kameradschaft-ähnlichen Vereinigung wie "Aryan Brotherhood Germany" und die ebenso offene Nutzung eines Ladengeschäfts. Bedenklich ist, dass beide Neugründungen offenbar von einem genügend großen Klientel ausgehen, dass sich aus ihrem Sortiment bedienen will. Zumindest dem "Tønsberg" könnte durch seine Innenstadtlage wirtschaftlicher Erfolg beschieden sein. - Natürlich nur, wenn nicht angemessen interveniert wird.

AKTIONEN GEGEN DAS „TØNSBERG“

(Quelle: www.left-action.de/antifa)

- **Do., 20.09.:** Spontandemo mit 300 Personen, über Nacht werden Scheiben beschädigt
- **Sa., 22.09.:** Spontandemo zur Eröffnung mit 200 Personen, die Polizei setzt Pfefferspray ein
- **Mo., 24.09.:** Spontandemo mit 250 Personen
- **Sa., 29.09.:** Spontandemo mit 200 Personen
- **Mi., 03.10.:** Antifademo mit über 2.000 Personen

Ereignisloses "Heß-Gedenken" 2007

Neben Anlässen wie Dresden am 13. Februar und Halbe/Seelow stellen der Ort Wunsiedel und der Todestag des "Führerstellvertreters" Rudolf Heß ein zentrales Thema der Naziszene dar. In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Mobilisierungen zu "Großaufmärschen" organisiert, doch schon im letzten Jahr mussten die Nazis auf ihren Rundlauf durch das Örtchen Wunsiedel verzichten. Bis dato konnte weder der "Rechtskampf" gewonnen werden, also das auf Grundlage des neuen Paragraphs 130 verhängte Aufmarschverbot in Wunsiedel weggeklagt werden, noch war es möglich, eine

in Logistik und Mobilisierungserfolg vergleichbare Ersatzveranstaltung zu organisieren. Ähnlich wie im vergangenen Jahr gab es lediglich einige kleinere Aufmärsche und Aktionen, die in 2007 jedoch eine zahlenmäßige Pleite darstellten: an einer Mahnwache am 17. August in München nahmen 80 Nazis teil, in Altenburg erschienen zu einem Aufmarsch am Vortag 130 Personen. Tags darauf marschierten in Friedrichshafen 250 und in Gräfenberg sowie Jena jeweils 300 Nazis. Damit waren am eigentlich relevanten Tag weit weniger als eintausend Nazis auf den Beinen - ein klarer Misserfolg.

Nachtrag zu GAMMA Nr. 179

Der rechte Rand des 1. FC Lokomotive

In der vergangenen Ausgabe des GAMMA berichteten wir über die Überschneidungen des LOK-Fan-Umfeldes mit der lokalen Naziszene. Der damalige Artikel muss um zwei Episoden ergänzt werden, welche die Verquickung von Nazi- und Hool-Kultur nochmals illustrieren.

DER DELITZSCHER MAIK SCHEFFLER schleppte zu einer NPD-Veranstaltung im "Lokomotion" nicht nur seine Freunde von den "Blue Caps" an, die dort für "Sicherheit" sorgen sollten; Scheffler selbst bemüht sich fleißig weiter um die faschistische Agitation seiner Fußball-Kollegen. Schon seit März des laufenden Jahres ist er in deren Onlineforum registriert, Mitte August begann er, dort Teile seiner "Front-Versand"-Kollektion feilzubieten. Dazu schrieb er: "Von dem Geld was eingenommen wird, werden Web-Seiten; Info-Material; Infoveranstaltungen usw. finanziert(!) sieht es als Spende nur das ihr was dafür bekommt." Die Motive zeigen u.a. ange deutete Hakenkreuze und den Schriftzug "A.J.A.B" - "All Jews Are Bastards".



Schefflers antisemitischer Verkaufsschlager

EINIGES AUFSEHEN ERREGTE DER SO GENANNTE "HESS-LKW", der Mitte August durch verschiedene bundesdeutsche Großstädte tourte und sich unter anderem vor dem Probstheidaer Bruno-Plache-Stadion, der Spielstätte des FC Lokomotive, fotografieren ließ. Die Aktion endete abrupt, als die hessische Polizei den LKW aus dem Verkehr zog und die Insassen dazu brachte, die Beschriftung des Wagens über mehrere Stunden hinweg eigenhändig

Umrahmt wurde der Anlass durch eine "mitteldeutsche Heß-Aktionswoche" für Sachsen, Brandenburg und Berlin, wie sie ähnlich schon um den 13. Februar in Dresden durchgezogen wurde. Dabei kam es aber fast ausschließlich zu "niedrigschwelligen" Aktionen: in einigen Städten, auch Leipzig, wurden beispielsweise Plakate und Aufkleber geklebt, Parolen gesprüht und einige Transparente an Brücken befestigt - was in den Jahren zuvor regelmäßig auch ohne eigens annoncierte "Aktionswoche" geschah. Die einzige außergewöhnliche Aktion war der von Nils Larisch gesteuerte und nach einigen Tagen Fahrt von der Polizei gestoppte "Heß-LKW", der auf den (angeblichen) "Mord" am (angeblichen)

abzukratzen. Eigentlich erstaunlich ist aber, wer da am Steuer saß: Nils Larisch, der bis vor kurzem Mitarbeiter der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag war und in dieser Funktion als "Security" vermutlich Holger Apfels Aktentasche tragen durfte. Larisch tauchte außerdem auf Flyern als Veranstalter der NPD-Vorträge im "Lokomotion" auf - und er war Gründungsmitglied des FC Lokomotive. Er wurde zwar mittlerweile wegen "vereinschädigenden Verhaltens" aus dem Vorstand ausgeschlossen und mit Hausverbot belegt. Peinlich ist dem dem LOK-Umfeld diese eindeutige personelle Verbindung trotzdem, so dass sich im LOK-Fan-Forum eine lange Diskussion entspann. Dort heißt es beispielsweise:

"Es gibt Leute im Verein bzw. im Umfeld des Vereins (auch Gründungsmitglieder), denen die Entwicklung des Vereins nicht passt (insbesondere wohl zu den Themen Politik und Gewalt). Auch wenn diese Leute nicht mehr repräsentativ für die übergroße Mehrheit der Mitglieder und Fans des 1. FC Lok sind, sind sie immer noch in der Lage, dem Verein Schaden zuzufügen, wie die Nummer mit dem LKW zeigt. Man sollte sich dagegen wehren dürfen und das auch öffentlich tun."

Allerdings sind das Mindermeinungen. Ein User, der sich seinem Pseudonym zufolge wiederum den "Blue Caps" zurechnet, empfahl den Diskutanten die Lektüre des Films "Geheimakte Hess" - die Pseudo-Dokumentation entstand bekanntlich unter Anleitung Olaf Roses, der seine Erkenntnisse zum Thema bereits im "Lokomotion" darzulegen versuchte.

"Friedensflieger" aufmerksam machen sollte. Ansonsten verliefen alle dokumentierten Aktionen unkoordiniert. Das belegt auch ein Blick auf "Aktionsberichte" wie die der Website "Jugend-Offensive": wo sonst immer mit vermeintlich "kreativen Aktionen" geworben wird, fanden sich ausschweifende wie heroische Berichte zu einer handvoll selbstgeklebter Aufkleber.

Der Versuch, an die Stelle einer zentralen Mobilisierung eine Art "dezentrales Konzept" zu setzen, kann daher als gescheitert betrachtet werden. Noch im Falle der Dresdner Aktionswoche im Februar kam es zu einigen koordinierten Aktionen, allerdings gab es damals auch einen klaren regionalen

ÜBRIGENS: der besagte GAMMA-Artikel der vergangenen Ausgabe war auch für die bürgerliche Presse Anlass für Berichterstattung. Die SÜDDEUTSCHE schrieb am 29. August über die "Blue Caps LE": "Und in Leipzig ließ die NPD jüngst eine Parteiveranstaltung gleich von einer ganzen Fangruppe schützen: Die Lok-Ultragruppierung "Blue Caps" übernahm geschlossen den Ordnungsdienst."

In der LVZ war am 23. September - entgegen allen bisherigen Verlautbarungen zum Thema - zu lesen: "Gewaltbereite Fußball-Fanggruppen in Sachsen sind laut Polizei zum Teil rechtsextremistisch. 'Wir haben in Sachsen diesen Nachweis', sagte Polizeidirektor Uwe Kitz am Samstag auf dem 1. Sportrechtstag in Leipzig. [...] Als Beispiel für Rechtsextremismus nannte Kitz die Anhänger des 1. FC Lok Leipzig. [...] Die Gruppierung 'blue-caps-le' nehme an NPD-Veranstaltungen teil. Laut Kitz habe Vereinspräsident Steffen Kubald, selbst einstiger Hooligan, 'bestimmte Klientel nicht mehr im Griff'. Spruchbänder wie 'Wir sind Lokisten, Mörder und Faschisten' oder

das Formieren von 50 Mann zu einem Hakenkreuz im Stadion belegten den rechtsextremen Einfluss ebenso wie das Tragen einschlägiger Szenekleidung" (LVZ-online, 23.09.2007)

Solche und ähnliche Berichte sorgen im LOK-Umfeld für heftige Diskussionen darum, ob Nazis nicht doch ein Problem seien - wegen ihres "vereinschädigenden Verhaltens". Im offiziellen LOK-Fan-Forum wurde immerhin eingestanden:

"Die große Mehrheit, vor allem Anhänger der aktiven Szene im Verein, ist national oder (sehr weit) rechts eingestellt", und daher gefordert: "Wenn der 1.FC Lok heute nicht mehr der Verein ist, den ihr als mehrheitlich offenbar 'national gesinnte' Gründungsmitglieder haben wolltet, wäre es für euch eventuell aus Gründen eurer Selbstachtung besser, wenn ihr euch aus dem Verein 1.FC Lok zurückziehen würdet."

Bezug. Das Thema "Heß" dagegen ist zwar nach wie vor mobilisierungsträchtig, aber längst kein "Selbstläufer" - und ohne zentralen Aufmarsch entfällt der für viele Nazis scheinbar wichtige "Eventcharakter". Die im Voraus zu vermutende Durchführung spontaner Aufmärsche, wie es beispielsweise am 1. Mai geschah, blieb ebenfalls aus.

Das Gros der Leipziger Nazis nahm an den Aufmärschen in Altenburg und Jena teil. Deren einzige sonstige Aktivität war eine Papierschnippel-Aktion auf dem Hauptbahnhof, als Christian Trosse kurz vor der Abfahrt nach Altenburg einen Stoß Zettelchen mit Heß-Parolen ("Das war Mord") etwas unglücklich in einen Brunnen warf.

Termine

27./28. OKTOBER: Bundesparteitag der NPD. Der genaue Ort ist derzeit noch nicht bekannt, allerdings mobilisiert ein Antifabüdnis gegen das Treffen. Mehr Infos: www.nazis-stoppen.mobi. Infoveranstaltung für Gegenaktivitäten am 24. Oktober im Conne Island.

OKTOBER/NOVEMBER: Antifaschistische Hochschultage in Magdeburg mit Aktionen und Vortragsveranstaltungen. Mehr Infos: <http://agea.blogspot.de>

9./10. NOVEMBER: 17. antirassistischer und antifaschistischer Ratschlag in Nordhausen. Mehr Infos und Programm: www.thueringer-ratschlag.tk

10. NOVEMBER: Naziaufmarsch durch das jüdische Viertel in Prag. Angemeldet als Veranstaltung gegen den Irak-Krieg, wird in einem deutschsprachigen Aufruf damit geworben, dass an diesem Tag „die Rabbiner wieder schwarz-weiß-rote Fahnen sehen“ werden. Achtet auf Ankündigungen zu Gegenaktivitäten!

Mehr Infos

- Antifa-Rechercheteam Dresden: <http://venceremos.antifa.net/art/review/>
- Recherche Roßwein-Döbeln-Leisnig: <http://aardl.blogspot.de/recherche/>
- Antifa-Rechercheteam Nordbayern: <http://www.art-nb.de/>
- Antifa-Infoblatt (AIB): <http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/>
- Der Rechte Rand: <http://www.der-rechte-rand.de/>

Redaktionelles

GAMMA ist ein antifaschistischer Newsflyer. Er wird von AntifaschistInnen nach Bedarf herausgegeben und informiert über Nazistrukturen und -aktionen in Leipzig und dem näheren Umland.

- **Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 09.10.2007
- **Kontakt-Adresse:** gammazine@no-log.org

Hinweis: unsere Website wird gegenwärtig nicht aktualisiert, unsere Mailadresse ist aber in Betrieb. Ihr könnt euch das GAMMA auf Wunsch regelmäßig zumailen lassen.

FREIHEIT FÜR OLIVER, FLORIAN, AXEL UND ANDREJ!
Einstellung der 129a-Verfahren!
<http://einstellung.so36.net>

Vermehrte Naziaktivitäten im Stadtteil Grünau

Grünau galt vor einigen Jahren als Stadtteil, der fest in Nazihand ist. Mit dem Ende des Kirschberghauses schienen die Probleme beseitigt - mittlerweile steht der Stadtteil aber wieder weit oben auf der Agenda organisierter Nazis. Einerseits gilt ihnen das sozial schwache Plattenbaugebiet als ideales Aktionsfeld, in dem mit einigem Zuspruch, vor allem aber weder zivilgesellschaftlicher, noch antifaschistischer Gegenwehr gerechnet wird. Andererseits stellt das beinahe drei Jahre bestehende "AJZ Bunte Platte" ein ständiges Reizobjekt dar, wie die sich in der letzten Zeit häufenden Übergriffe auf das Gebäude und Jugendliche, die für "links" gehalten werden, zeigt. Aus diesem Grund - und weil das Geschehen in den "szene-fernen" Stadtteilen viel zu wenig beleuchtet wird - veröffentlichen wir an dieser Stelle eine Chronik über Naziaktivitäten in Grünau während des letzten halben Jahres, insbesondere solche, die sich im Umkreis des AJZ abspielten.

5. MAI: Während einer Feier im AJZ kam es zu gewalttätigen Übergriffen auf Gäste. Während der erste Angriff abgewehrt werden konnte, wurden Personen aus dem Umfeld des AJZ später verprügelt.

13. MAI: Eine Satellitenschüssel des AJZ wurde zerstört, ebenso das Tor zur angrenzenden Gartenanlage. Außerdem wurde versucht, durch Werkzeugeinsatz in das AJZ-Gebäude einzubrechen.

20. MAI: Es gab einen gezielten Einbruchversuch, davon zeugten zerstörte Fensterscheiben und ein demolierter Stromkasten.

24. MAI: Eine weibliche Person aus dem AJZ-Umfeld wurde am Kulkwitzer See angegriffen und in die Bauchgegend und den Unterleib getreten.

10. JUNI: Das AJZ erhielt massive Drohungen. Mit Bezug auf die Antifademo am Samstag darauf wurde etwa geäußert: "Für das nächste Wochenende wünsche ich mir, das keine Kinder anwesend sind!"

16. JUNI: Anlässlich der Antifademo durch Grünau trafen sich etwa 50 Nazis mit dem Ziel, die Demo zu stören bzw. Demonstrierende anzugreifen. Die Gruppe wurde von der Polizei festgesetzt, dabei wurden auch einige Waffen beschlagnahmt.

18. JUNI: Die Tür zur Männertoilette wurde angebrannt vorgefunden. Vermutlich handelte es sich um einen versuchten Brandanschlag.

20. JULI: Eine Frau aus dem AJZ-Umfeld wurde an der nahegelegenen OMV-Tankstelle offenbar gezielt angegriffen. Das Opfer bekam Schläge ins Gesicht und Tritte in den Rücken, auch, nachdem es bereits zu Boden gegangen war.

22. JULI: Mindestens 70 Nazis trafen sich zu einem unangekündigten Aufmarsch am Grüauer Allee-Center. Sie wollten vermutlich zum AJZ marschieren, allerdings löste sich der "Spontan"-Aufmarsch beim Eintreffen der Polizei auf. Später wurde am AJZ ein "Good Night White Pride"-Plakat beschmiert, außerdem wurden die Parole "Anti-Antifa - ist immer da" sowie einige antiamerikanische und antiisraelische Aufkleber angebracht.

9. AUGUST: Etwa 20 Nazis verteilten Flyer im Allee-Center, außerdem wurde auf Wurfzetteln die Schließung des AJZ gefordert.

2. SEPTEMBER: Ein Jugendlicher wurde in der Nähe seines Wohnortes zusammengeschlagen und in einen schwarzen PKW gezerrt. Anschließend erhielt er einen Schlag ins Genick, wodurch er das Bewusstsein verlor. Er kam erst wieder zu sich, als ihn die Täter an der B 2 in der Nähe von Zwenkau aus dem Auto stießen und mit "Sieg Heil"-Rufen verabschiedeten.

15. SEPTEMBER: In der Nacht wurden Scheiben des AJZ eingeschmissen, als Wurfgeschosse dienten u.a. Bierkrüge aus dem "Seeblick". Dort hatten sich kurz zuvor Nazis getroffen.

Leipziger und Hallenser Nazis vs. Antifa

Am 15. September fand in Quedlinburg ein Naziaufmarsch statt, Gegenaktivitäten waren auch in Planung. Zum Aufmarsch führen ca. 15 Nazis aus Leipzig, unter ihnen auch Bekannte von den „Freien Kräften“ wie Christian Trosse. Zur gleichen Zeit machten sich auch Leipziger Antifas auf den Weg nach Quedlinburg, um an den Protesten gegen die Nazis teilzunehmen. Ab Halle hätten alle Beteiligten denselben Zug nehmen müssen, so kam es am Hallenser Hauptbahnhof zu Auseinandersetzungen um den Bahnsteigzugang. Die Leipziger Nazis waren bereits mit Handschuhen aus der S-Bahn gestürzt und hätten fast die vor dem Bahnhof war-

tenden Hallenser Nazis angegriffen. Als sie den Irrtum doch noch bemerkten, griffen sie, mittlerweile ca. 60 Personen, die am Bahnsteig wartenden ca. 30 Antifas an. Nach drei erfolglosen Versuchen durchzubringen, tauchte die Bundespolizei auf und nahm, verstärkt durch eine anhaltinische Einsatzhundertschaft, die Personalien von Nazis und Antifas auf. Danach erhielten alle Antifas einen Platzverweis für den gesamten Hauptbahnhof, die Nazis dagegen durften nach Quedlinburg weiterreisen, wenn auch mit Beulen. Aus Quedlinburg wurde übrigens berichtet, dass sich NPD-Anhänger mit „Freien Kräften“ geprügelt hätten.